

Prognose für 2017 und 2018: Höchstes Wirtschaftswachstum seit sechs Jahren

Nach einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im 1. Halbjahr 2017 deuten die Unternehmensumfragen vorerst auf keine weitere Verstärkung des Aufschwunges in Österreich hin. Das BIP wird 2017 mit +2,8% die höchste Steigerungsrate seit sechs Jahren erzielen. Trotz der Euro-Aufwertung und der leichten Abschwächung der Dynamik in Drittländern wird sich die Wirtschaft im Euro-Raum aufgrund der nach wie vor lockeren Geldpolitik der EZB und einer nicht bremsenden Fiskalpolitik auch 2018 günstig entwickeln. Die heimische Wirtschaft sollte 2018 ebenso stark wachsen wie 2017. Eine Ausweitung der gegenwärtig expansiven Fiskalpolitik wäre daher unter konjunkturellen Gesichtspunkten nicht sinnvoll.

Die österreichischen Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage und die Entwicklung in den kommenden Monaten äußerst optimistisch. Auch in den USA und in den europäischen Ländern befinden sich die Stimmungsindikatoren auf hohem Niveau. Während sich die Wirtschaft der USA in einem deutlich fortgeschrittenen Stadium des Konjunkturaufschwunges befindet, sind in Europa weiterhin Verstärkungstendenzen zu beobachten, der Aufschwung gewinnt regional und sektoral weiter an Breite.

Hingegen verläuft die Konjunktur in den Schwellenländern heterogen. Während in Brasilien und Russland eine Besserung festzustellen ist, ist in China 2018 keine weitere Beschleunigung zu erwarten. Zudem ist fraglich, ob der Investitionsboom in China anhält.

2016 profitierte die heimische Wirtschaft noch primär von binnenwirtschaftlichen Nachfrageimpulsen. Die Steuerreform half, den Rückstau des kaum expandierenden privaten Konsums aufzulösen, und die Investitionsdynamik lebte nach vielen schwachen Jahren wieder auf. Die Außenwirtschaft verzeichnete erst gegen Jahresende 2016 einen kräftigen Schub, der sich Anfang 2017 fortsetzte.

In Österreich steht der Aufschwung derzeit auf breiter Basis. Neben der üblicherweise sehr konjunktur reagiblen Warenproduktion sind auch die Bauwirtschaft, der Handel und die unternehmensnahen Dienstleistungen beteiligt. Der Tourismus profitiert ebenfalls von der guten Konjunktur im In- und Ausland.

Trotz der hohen Auslastung des Kapitalstockes und der starken Arbeitskräftenachfrage treten weder in den USA noch im Euro-Raum bislang inflationäre Spannungen auf. Die Notenbanken beider Wirtschaftsräume zögern nach wie vor, ihre geldpolitische Ausrichtung zu normalisieren. In Österreich bleibt die Inflationsrate weiterhin im EU-Vergleich hoch.

Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt bessert sich in Österreich im Zuge der Belebung der Wirtschaft. Die 2017 forcierte Beschäftigungsausweitung verliert 2018 kaum an Dynamik. Der "Beschäftigungsbonus" und die "Aktion 20.000" begünstigen diese Entwicklung zusätzlich.

Die Zunahme der Steuereinnahmen aufgrund der gesteigerten Wirtschaftsaktivität entlastet die öffentlichen Haushalte. Das Defizit laut Maastricht-Definition wird sich 2017 auf 0,6% des BIP verringern und sollte 2018 weiter zurückgehen. Dies ist allerdings ausschließlich auf die starke Konjunktur und die günstigen Finanzierungskonditionen zurückzuführen und bedeutet keine nachhaltige Strukturverbesserung. Der robuste Wirtschaftsaufschwung würde von einer Straffung der fiskalpolitischen Ausrichtung – die Spielraum für wirtschaftspolitische Reaktionen in der Zukunft sowie Investitionen in Zukunftsbereiche schafft – derzeit nicht gefährdet.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,8	
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,9	
Handel	- 2,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	
Dauerhafte Konsumgüter	- 3,5	- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 1,6	- 0,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,0	
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,7	- 1,6	+ 1,5	+ 8,6	+ 6,0	+ 4,0	
Bauten	- 1,6	- 0,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,5	
Exporte, real	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 5,5	+ 4,8	
Warenexporte	- 0,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,1	+ 5,3	
Importe, real	+ 0,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,9	
Warenimporte	- 2,0	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 5,7	+ 4,2	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	
	Mrd. €	323,91	333,06	344,49	353,30	370,08	387,71
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,9	2,5	1,9	2,1	2,7	2,9
Verbraucherpreise		+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,8
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	2,0	1,5	0,7	0,4	0,7	1,0
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,4	5,6	5,7	6,0	5,6	5,4
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	8,1

Q: WIFO. 2017 und 2018: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

Wien, am 29. September 2017

Rückfragen bitte am Freitag, dem 29. September 2017, zwischen 13 und 15 Uhr an
Mag. Dr. Marcus Scheiblecker, Tel. 01 798 26 01/245, marcus.scheiblecker@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<http://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>